

weil eben diese Methode nicht a limine abgelehnt werden mußte, da sie ja — wenigstens für den Einzelfall — nicht an sich unerlaubt ist. Gerade durch diesen Umstand konnte die Propaganda für den Rhythmus geradezu zum „Trojanischen Pferd“ werden, durch welches der Geist der malthusianischen Gesinnung in die katholischen Ehen getragen werden konnte. Damit wurde das letzte Bollwerk gegen den Malthusianismus in seinem Kern erschüttert.

Um die Erhaltung dieses letzten Bollwerkes geht jetzt der Entscheidungskampf. Die Weltliga für Malthusianismus schickt sich zu einem entscheidenden Schlag gegen die katholische Ehemoral an. Ihre Welttagung hat im Herbst 1954 in Rom stattgefunden. Gegen diesen Anschlag der neomalthusianistischen Weltliga haben auf dem VI. Internationalen Kongreß katholischer Ärzte in Dublin die dort Versammelten einmütig ihre Stimme erhoben. In seltener Einmütigkeit haben alle ärztlichen Teilnehmer an der Diskussion sich gegen die Irrlehre von Malthus und ihre verhängnisvollen Konsequenzen ausgesprochen. Nur ein nichtärztlicher Diskussionsredner machte den schwachen Versuch einer Verteidigung der Malthusschen Lehre und Praxis, wobei er sich auf die moralische Erlaubtheit der Knausschen Methode stützte. Den ärztlichen Teilnehmern ging es aber nicht um die Frage, ob eine Methode im Einzelfall moralisch erlaubt ist oder nicht, sondern nur um die Sicht auf das Ganze, auf das Problem der Weltbevölkerung; auch nicht um die Frage vom Standpunkt der Individualhygiene, sondern nur von der Warte einer universalistischen Sozialhygiene*).

*) Hiezu sei bemerkt, daß Verfasser diese Fragen ausführlich in einem „Grundriß der Sozial-Hygiene“ und z. T. auch in einem „Compendium der Pastoral-Hygiene“ behandelt hat, welche beide in absehbarer Zeit erscheinen werden.

Pastoralfragen

Ist das Gebackensein zur Gültigkeit der eucharistischen Brotmaterie notwendig? In Nord- und Mittelchina gibt es ein Brot, Muomuo genannt, das aus Weizenmehl und Wasser mit Hefe bereitet wird. Doch wird es nicht gebacken, sondern gedämpft, d. h. durch heißen Wasserdampf hergestellt. Nach dem allgemeinen Volksempfinden ist es aber ein wirkliches Brot. Auch in allen Wörterbüchern wird es als chinesisches Brot bezeichnet.

Nun ergab sich aber doch die Frage, ob es auch gültige Materie für die heilige Messe sei. Daß es ein gesäuertes Brot ist, hat für die Gültigkeit keine Bedeutung, nur für die Erlaubtheit. Diese aber ist gegeben. Denn Pius XII. hat für deportierte, versteckte, auf der Flucht befindliche oder gefangene Priester die Erlaubnis gegeben, „adhibendi,

si desit panis azymus, panem fermentatum dummodo sit vere triticeus". Tatsächlich war es in manchen Gefängnissen Priestern, die noch etwas Geld hatten, möglich, Muomuo zu erstehen.

In einem Seminar in Südhina, wo man das Muomuo nie gesehen hat und nur vom Hörensagen kennt, glaubte man, es sei ungültige Materie, weil es nicht gebacken sei. In einer Diözese hat man alle im Gefängnis gelesenen Messen wegen der Stipendien sicherheitshalber noch einmal lesen lassen.

Die Seminaristen und ich, die wir aus Nordchina kamen, hatten bisher nicht den geringsten Zweifel, daß man im Notfalle Muomuo zur Zelebration verwenden könne. Es ist ja Weizenbrot ohne irgendwelche Beimischung. Aber schließlich stiegen mir auch Bedenken auf; je mehr ich bei den Autoren nachschlug, um so mehr. Alle verlangen nämlich, daß das Brot gebacken sei (igne tostum). Dann aber kam mir der Gedanke, daß sämtliche theologischen Bücher von Europäern geschrieben sind. Diese haben natürlich nie ein anderes Brot gesehen als das europäische und beschreiben es daher so, wie es eben in Europa aussieht und hergestellt wird bzw. was in Europa zum Begriffe des Brotes gehört. Ein in Rom weilender Mitrbruder legte nun auf mein Ersuchen die Frage dem Moralprofessor an der Gregoriana, P. Hürth, vor. P. Hürth antwortete: In China, wo die Erlaubnis gegeben ist, auch gesäuertes Brot zu verwenden, wenn kein ungesäuertes zu haben ist, ist das gedämpfte Weizenbrot gültige und auch erlaubte Materie für die heilige Messe. Denn nach dem Volksempfinden ist es wirkliches Brot und wird auch so gebraucht wie in Europa das Brot. Daß es in Dampf und nicht in trockener Hitze hergestellt wird, ist ein bloß akzidenteller Unterschied.

Hongkong

P. J. G. K r o n t h a l e r S. J.

Ungültige Ehe wegen mangelnder Traugewalt? Die Österreicherin Maria M. heiratete am 19. März 1949 in der Stadtpfarrkirche zu L. den evangelischen englischen Soldaten A. Sh. Die Trauung nahm der englische Militärkaplan N. aus K. vor. Im September 1949 zog das junge Ehepaar nach London, wo es bei der Mutter des Mannes Wohnung nahm. Bald jedoch kam es, offenbar durch die Schuld der Schwiegermutter, zwischen dieser und der jungen Frau zu Zwistigkeiten, infolge deren letztere die Koffer packte und zu ihrem Vater nach Österreich zurückkehrte. Drei Jahre später wurde die Ehe gerichtlich geschieden, und A. Sh. ging eine neue Ehe ein.

Nun möchte auch Maria M. eine neue kirchliche Ehe schließen und zu diesem Zwecke ihre Ehe mit A. Sh. durch das Diözesangericht für ungültig erklären lassen. Als Klagegrund gibt sie an, der englische Militärkaplan habe ihre Trauung ohne Traugewalt vorgenommen. Sie beruft sich dabei auf den Ortspfarrer, der entschieden in Abrede stellt, den englischen Militärgeistlichen zur Vornahme der Trauung delegiert zu haben. Der Vater der Braut habe ihm schon